

LOGISCH LIECHTENSTEINISCHE POST AG

LOGISCH
LIECHTENSTEINISCHE
POST AG


DAS KUNDENMAGAZIN
Ausgabe 01.19

Geschätzte Kundinnen und Kunden

Letztlich hielt ich ein Magazin mit dem Titel «digital transformieren» in meinen Händen. Digitales Wissen in gedruckter Form vermitteln, was soll das denn? Auf den ersten Blick ein Widerspruch. Oder doch nicht?

Während immer mehr digital produziert wird, nimmt die Reizüberflutung überhand. Quer über alle Altersstufen hinweg steigt deshalb das Bedürfnis nach haptischen Erlebnissen und einer Entschleunigung im Alltag. So erleben beispielsweise Vinylplatte oder Lifestyle-Magazine in Hochglanz ein Comeback. Beides ermöglicht einen Moment der Ruhe. Innehalten. Etwas in der Hand halten und sich die Zeit für etwas Spezielles nehmen. Nicht im Sekundentakt priorisieren, sortieren und wegwischen.

Natürlich eröffnet Digitalisierung neue Möglichkeiten. Aber es wird auch zunehmend schwierig, sich in der täglichen Flut von digitalen Informationen abzuheben. Die Menge an Newslettern ist schlichtweg erdrückend. Die Information ist selten so speziell, dass ich mich damit intensiv befassen möchte.

Auf den zweiten Blick ist also die klassische Druckform gar nicht falsch. Natürlich geht das auch digital. Studien belegen jedoch die höhere Aufmerksamkeit und Emotionalität, welche durch physische Medien erzeugt werden. Eine Ergänzung der digitalen Kanäle durch gedruckte Kommunikation und Werbung ist durchaus sinnvoll. So verschwand das eingangs erwähnte Magazin auch nicht gleich im Papierkorb, sondern wurde herumgereicht und mehrmals hervorgeholt und gelesen. Eine erhöhte Aufmerksamkeit wurde seitens Absender sichtlich erreicht.

Dies ist auch der Grund, dass unsere neue Kundenzeitschrift kein weiterer E-Mail-Newsletter wurde, sondern ein physisches Magazin. Ist doch **LOGISCH**, oder? Sehen Sie das als unsere Wertschätzung Ihnen gegenüber. Und: Natürlich dürfen Sie unser **LOGISCH** auch unter Ihren Kolleginnen und Kollegen zirkulieren lassen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!


Roland Seger
Vorstandsvorsitzender der Geschäftsleitung

Vom Arbeitsmarkt zur Raumentwicklung

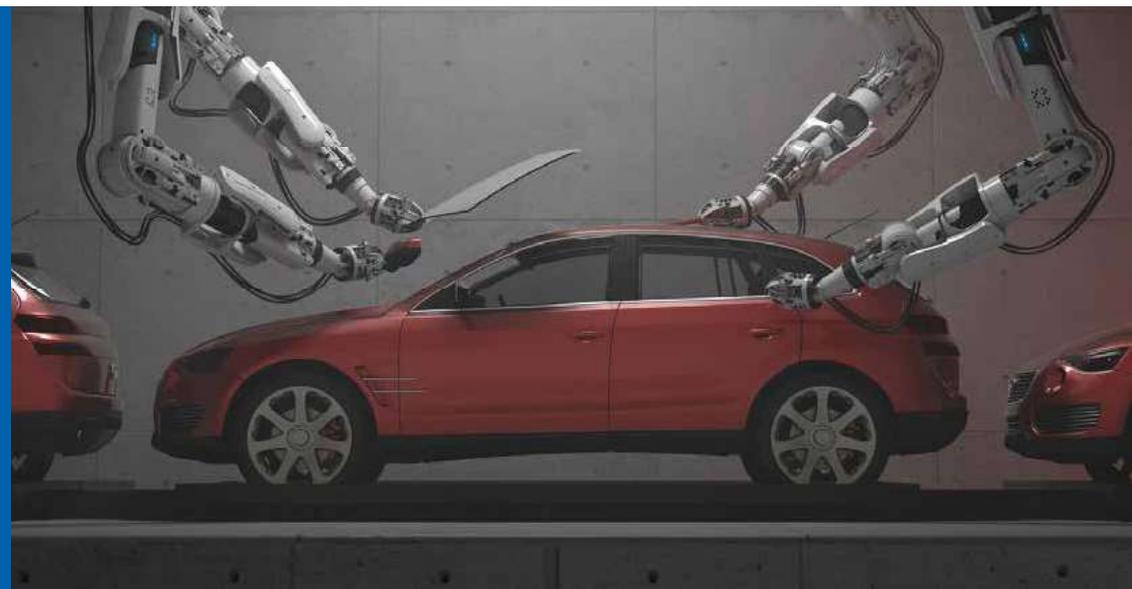
Die Digitalisierung wird die Art, wie wir arbeiten, nachhaltig verändern. Roboter werden viele Tätigkeiten übernehmen, nicht nur in der Produktion und Fertigung, sondern auch im Büro. Der Mensch wird sich neue Aufgaben suchen müssen, sonst droht ihm die «digitale Arbeitslosigkeit».

von **PETER BECK**, Projektleiter Zukunft.li

So oder ähnlich tönt es in viele Berichten über die Zukunft der Arbeit. Was bedeutet dies aber konkret? Und was sind die möglichen Folgen für die Gesellschaft und die Wirtschaft in Liechtenstein? Diesen Fragen geht Zukunft.li in ihrer Publikation «Fokus Arbeitsmarkt – Fit für die Zukunft?» nach. Dabei wird eines klar: Die Digitalisierung beeinflusst den Arbeitsmarkt schon seit Jahren. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften nimmt zu. Dagegen nimmt die Beschäftigung bei qualifizierten Berufen – also bei Personen mit «nur» einem Lehrabschluss – ab. Dies zeigt: Ständige Weiterbildung und Weiterentwicklung ist schon heute wichtig und wird in Zukunft noch an Bedeutung zunehmen. Denn die Wirtschaft ist vermehrt auf Spezialisten angewiesen, um die sich bietenden Chancen der Digitalisierung zu nutzen.

Lebenslanges Lernen als Normalfall

Somit haben alle am Arbeitsmarkt Beteiligten ein Interesse, sich auf die Zukunft vorzubereiten. Die Arbeitnehmer müssen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten fit für den Arbeitsmarkt machen oder zumindest fit bleiben. Dabei wird Flexibilität in Bezug auf Arbeitszeiten und Arbeitsort eine grössere Rolle spielen als heute. Die Arbeitgeber sind gefordert, ihre Mitarbeitenden beim lebenslangen Lernen zu unterstützen, um sich damit die notwendigen Fachkräfte für die Zukunft zu sichern. Denn unternimmt ein Arbeitgeber nichts, riskiert er, sich mangels entsprechender Fachkräfte nicht am Markt halten können.



Pendlerströme als Herausforderung

Liechtenstein hat gleich viele Arbeitsplätze wie Einwohnende und ist deshalb auf Zupendelnde angewiesen. Mehr als die Hälfte der Arbeitnehmenden – das sind über 22'000 Personen – kommen deshalb jeden Tag aus dem Ausland nach Liechtenstein, um hier zu arbeiten. Eine der negativen Kehrseiten dieser Entwicklung ist das ständig steigende Verkehrsvolumen. Denn zusätzlich zu den Zupendelnden pendeln über 10'000 Personen innerhalb Liechtensteins von einer anderen Gemeinde an ihren Arbeitsplatz. Zudem verlassen 2'000 Personen jeden Tag Liechtenstein, um im Ausland zu arbeiten. Damit sind mindestens 34'000 Personen jeden Tag unterwegs an ihren Arbeitsplatz – und dies zu 75% mit dem Auto.

Die Folgen zeigen tägliche Verkehrsstörungen zu den Spitzenzeiten am Morgen und am Abend an den Rhein- und Grenzübergängen. Auch wenn diese Störungen heute vielleicht als noch nicht gravierend wahrgenommen werden, kann die Belastung bald einen kritischen Punkt erreichen. Alleine in den Jahren 2017 und 2018 wurden über 3'000 neue Stellen in Liechtenstein geschaffen. Bei einer abgeleiteten «Auto-Quote» für den Arbeitsverkehr von 75% bedeutet dies ca. 2'200 zusätzliche Fahrzeuge pro Tag - ein markantes Wachstum bei einem sowieso schon überlasteten System. Was ist die Folge? Der Verkehr verteilt sich stärker über das ganze Land. Während in der Vergangenheit hauptsächlich die zentralen Verkehrsinfrastrukturen (Rheinbrücken Vaduz, Schaan und Bendern) vom Verkehr belastet wurden, war in den vergangenen Jahren das Wachstum bei den Übergängen Ruggell und Balzers am höchsten. Die stark frequentierten Bereiche werden also gemieden und umfahren.

Für Einwohner und Arbeitskräfte attraktiv bleiben

Dies hat vor allem zwei Folgen: Erstens nimmt die Belastung durch den Verkehr in Wohngebieten zu, was Auswirkungen auf die Lebensqualität hat. Deshalb werden auch Stimmen laut, die eine Begrenzung des wirtschaftlichen Wachstums in Liechtenstein fordern. Dies kann in einer liberalen Wirtschaftsordnung keinesfalls der richtige Ansatz sein. Allerdings müssen die negativen Folgen des Wachstums aktiv bearbeitet und so weit wie möglich reduziert werden. Den Ausbau des öffentlichen Verkehrs und die Einführung eines Mobility Pricings in den Spitzenzeiten sehen wir dafür als adäquate Massnahmen.

Zweitens können zunehmende Verkehrsprobleme dazu führen, dass Liechtenstein für zupendelnde Arbeitskräfte an Attraktivität verliert. Auf diese ist die Wirtschaft aber dringend angewiesen. Die Situation wird dadurch verschärft, dass die Babyboomer-Generation in den nächsten Jahren in Rente geht und eine markante Angebotslücke auf dem Arbeitsmarkt hinterlässt. Alleine diese Lücke zu füllen wird bereits eine Herausforderung für den Arbeitsmarkt darstellen.

Abgestimmte und umfassende Vorgehensweise notwendig

Sowohl der Arbeitsmarkt wie auch die Verkehrspolitik stehen vor Herausforderungen. Dabei zeigt sich, dass diese nicht isoliert voneinander gelöst werden können, da sie gegenseitig aufeinander wirken. Ein weitsichtiges und aufeinander abgestimmtes Vorgehen ist deshalb notwendig, damit Liechtenstein für seine Einwohnerinnen und Einwohner als Lebensraum und für ausländische Spezialisten als Arbeitsort attraktiv bleibt. Gelingt dies, kann Liechtenstein positiv in die Zukunft blicken.